

Venezuela: Zwischen Trumps imperialistischer Offensive und Maduros Repression

von [Y.B. und F.G.](#), 21. November 2025

Seit August wurden mindestens 70 Menschen durch Angriffe der US-Streitkräfte auf Boote getötet, die hauptsächlich von der venezolanischen Küste aus in der Karibik unterwegs waren, unter dem Vorwand der Bekämpfung des Drogenterrorismus.

Diese imperialistische Offensive, die kaum einen Hehl aus dem Wunsch der Vereinigten Staaten macht, einen Regimewechsel in Venezuela herbeizuführen, wird auch von der autoritären Regierung von Präsident Nicolás Maduro in diesem Land instrumentalisiert.

Imperialistischer Vormarsch

Mit dem Amtsantritt von Donald Trump und insbesondere Marco Rubio, dem Vertreter der Neokonservativen aus Florida als Außenminister, kehrt der US-Imperialismus in seine „natürliche Einflusszone“ zurück, mit dem Ziel, die Kontrolle über Lateinamerika zurückzugewinnen. Die Stationierung von mehr als zehntausend Soldaten in der Region, zusätzlich zu sechs Kriegsschiffen und einem Flugzeugträger, ist ein unmissverständlicher Beweis für die Bereitschaft des US-Imperialismus, seine politische und wirtschaftliche Agenda mit Gewalt durchzusetzen. Dies gilt insbesondere für Venezuela, ein Land, das seit der Obama-Regierung als „außergewöhnliche Bedrohung“ für die Sicherheit der Vereinigten Staaten deklariert wurde. Diese Politik wurde anschließend von der ersten Trump-Regierung vertieft, die 2019 Wirtschaftssanktionen gegen den Staat und die staatliche venezolanische Ölgesellschaft PDVSA verhängte und damit die Folgen einer katastrophalen Wirtschaftskrise, die bereits seit den Jahren 2014-2015 andauerte, erheblich verschärfte.

Eine Politik, die von der konservativen Opposition legitimiert wird, darunter María Corina Machado, die kürzlich mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde und Trumps kriegstreiberische Politik offen unterstützt, sowie die

Ausweisung venezolanischer Migrant:innen, die unter dem Vorwand, „kriminellen Banden“ anzugehören, in Bukeles Gefängnisse in El Salvador geschickt werden.

Soziale und politische Unterdrückung

Vor Ort zeichnet sich die unter Druck stehende Maduro-Regierung durch soziale und politische Unterdrückung aus. Das Verschleppen oder die Verhaftung von Journalist:innen, Menschenrechtsaktivist:innen, Gewerkschafter:innen, Forscher:innen, Intellektuellen und Künstler:innen gehört zum Alltag. Der Präsident selbst ruft die Bevölkerung dazu auf, Apps auf ihren Handys zu nutzen, um ohne Risiko Anzeigen zu erstatten.

Schließlich sind es seit kurzem Umweltforscher:innen und -aktivist:innen, die ins Visier der Exekutive geraten sind und beschuldigt werden, einen falschen linken Diskurs zu fördern, während sie gleichzeitig im Dienste ausländischer Interessensgruppen stehen. Die Anweisung ist einfach, wie der Hashtag, der nun in allen Mitteilungen der Regierung zu finden ist, sagt: *dudar es traición* (zweifeln ist Verrat). Im Gegenzug lehnt die kritische Linke die Fassade des Antiimperialismus der Regierung und eine wütende extraktivistische Wirtschaftspolitik im Dienste einer neuen herrschenden Kaste ab.

Internationalistische Solidarität

Als Internationalisten verurteilen wir die neuen Manöver der Vereinigten Staaten gegen die Souveränität Venezuelas, die – vor dem Hintergrund des erbitterten Konkurrenzkampfes mit China um die Kontrolle über den Subkontinent – darüber hinaus die gesamte Region destabilisieren könnten. In diesem Zusammenhang sind diplomatische Initiativen und internationale Mobilisierungen, die dazu beitragen könnten, Trump von seinen kriegesischen Absichten abzubringen, willkommen.

Unsere Solidarität gilt dem venezolanischen Volk, das als einziges in der Lage ist, den politischen und geopolitischen Konflikt zu lösen, unter dem es leidet und der zur Flucht von mehr als acht Millionen Menschen, also einem Drittel der Bevölkerung des Landes, geführt hat.

Angesichts der imperialistischen Angriffe und des Autoritarismus Maduros rufen wir dazu auf, die Genossinnen und Genossen sowie die sozialen Bewegungen zu

unterstützen, die sich in einem schwierigen Kontext mobilisieren, um Kämpfe für die Emanzipation von unten zu fördern, ohne den Schreihälsen der extremen Rechten nachzugeben.

Übersetzt von **International Viewpoint** aus ***l'Anticapitaliste***.

Wir haben den Artikel auf [International Viewpoint](#) automatisiert von Englisch auf Deutsch übersetzt und auf grobe Fehler durchgesehen.